

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1936)

Artikel: Wolle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

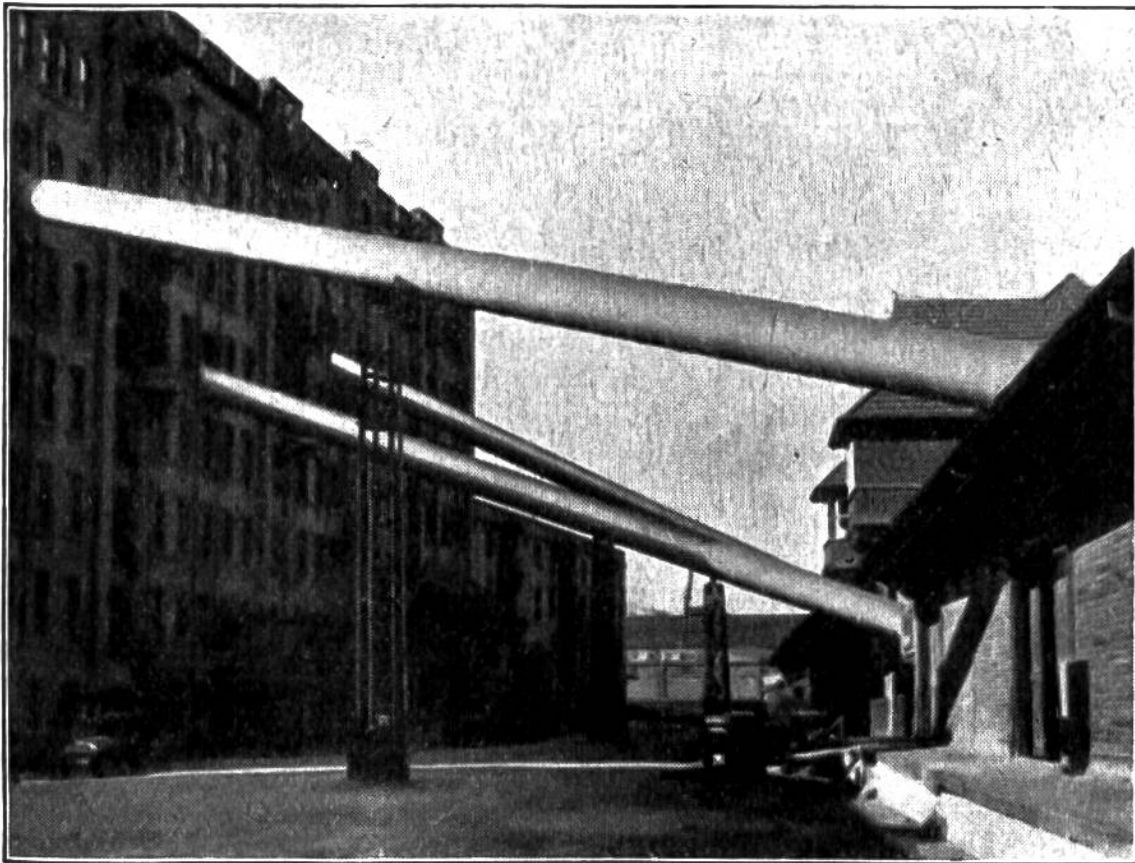


Riesige Schafherde in Australien,
von wo ein grosser Teil unserer Wolle kommt.

WOLLE.

Die Wolle ist einer der wichtigsten Textilrohstoffe und deshalb im Welthandel von grosser Bedeutung. Die Verarbeitung der Wolle war schon den Römern bekannt. Im Mittelalter wurden Spanien und besonders England zu Wollländern. Tatsächlich bildeten die Wollgewinnung und die Wollindustrie während Jahrhunderten den Hauptreichtum Englands. Heute aber ist Australien der grösste Wollerzeuger der Welt geworden; andere wichtige Länder sind Argentinien, Südafrika und die Vereinigten Staaten.

Lange Zeit dachte kein Mensch daran, dass Australien einst eine bedeutende Stellung in der Weltwirtschaft



In der Nähe der Docks, wo die Schiffe beladen werden, steht in der australischen Stadt Sydney Speicher an Speicher. Dort türmt sich die Wolle von den weiten Farmgebieten des Innern auf. Von den Speichern rutschen die gepressten Wollballen durch gewaltige Rohre hinunter in die Verladegebäude.

würde einnehmen können. Bis in die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts war der fünfte Kontinent nichts anderes als eine englische Sträflingskolonie. Da die Tierwelt dieses Kontinents sehr artenarm und niedrigstehend geblieben ist, musste man den Sträflingen europäische Haustiere mitgeben, um ihnen eine Lebensmöglichkeit zu schaffen. Von allen derart verpflanzten Haustieren fand das Schaf in Australien die günstigsten Bedingungen. Das trockene, warme Klima, die weiten Steppen, der Salzreichtum des Bodens und das Fehlen aller Raubtiere sagten den Schafen so zu, dass sie sich in ungeahnter Weise vermehrten. Aus den paar Tieren, welche 1797 zum erstenmal ins Land kamen, sind schliesslich über 100 Millionen geworden. Das riesige



Hier sehen wir einen Wollballen an der Ausmündung des Rohres. Dieser Ballen wird nun von den eisernen Fingern eines Kranes gehoben und in ein Schiff verstaут, in dessen dunklem Bauch sich bereits Hunderte dieser molligen Dinger befinden. Manchmal reisen sie nach der Schweiz. Die Wolle wird dann bei uns gesponnen und gewoben und ist bald in einem Schaufenster als fertiger Anzug zu sehen.

Land Australien ist nur schwach bevölkert, aber da zur Überwachung und Pflege grosser Schafherden nur wenige Männer genügen, kann doch ein grosser Nutzen aus den weiten Landstrecken gezogen werden.

Australien führt alljährlich etwa 300 Millionen Kilogramm Wolle aus; es sind dies fast 30 % der Weltproduktion. Die beiden grossen Hafenstädte Melbourne und Sydney sind die Verschiffungsplätze. Die australische Wolle geht hauptsächlich nach England und dem übrigen Europa, aber auch die Japaner kaufen einen guten Teil des gewaltigen Vorrates.

Um diese Wollberge rasch und mühelos verladen zu können, braucht es besondere Einrichtungen. Von den in der Nähe des Hafens befindlichen Speichern führen mächtige Rohre zu den Verladeplätzen. Durch diese „Rohrpost“ werden die gepressten Wollballen hinunterbefördert und dann mit Hilfe von Kranen im Schiffsbauch verstaут. Unsere Bilder zeigen eine solche Anlage.